

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917**

107 (8.5.1917)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.  
Im Reichsgebiet 1 M 55 S ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Kellernzeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schiffleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N 107.

Dienstag, den 8. Mai 1917.

88. Jahrgang

## Vor einem Jahre.

9. Mai 1916.

Wilson mit deutscher Note einverstanden. — Südtlich  
Dancourts gelegene französische Gräben erklärt. —  
Bersuch der Franzosen, mit starken Kräften das auf  
Höhe 304 verlorene Gelände zurückzuerobern, scheiterte.

## Vom Weltkrieg.

### Deutscher Abendbericht.

W. I. B. Berlin, 7. Mai, abends (Amtl.)

An der Arrasfront hielt das starke  
Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten an.  
Bei Roey sowie zwischen Fontaine und  
Rienscourt wurden englische Angriffe klug  
abgewiesen. Bei Bullecourt wird noch  
gekämpft.

An der Aisne scheiterten beiderseits von  
Craonelle starke französische Angriffe.

Berlin, 7. Mai. Englische und fran-  
zösische Pressenachrichten behaupten,  
daß das deutsche Unterseeboot, welches den  
englischen Dampfer „Arcadian“ versenkt hat,  
selbst versenkt worden sei. Die Behauptung  
ist unklar. Das betreffende deutsche Unter-  
seeboot liegt wohlbehalten im deutschen  
Hafen.

Berlin, 8. Mai. Ueber die Erschüt-  
terung der englischen Siegeszuver-  
sicht heißt es im roten „Tag“: Die hervor-  
ragendsten Marinefachverständigen und Tech-  
niker zerbrechen sich seit Jahren den Kopf  
darüber, durch welche neuen Erfindungen man  
die Unterseeboote vernichten könne. Die öffent-  
liche Meinung in England begnügt sich nicht  
mehr mit der Gedankenarbeit in den Labo-  
ratorien. Sie wird ungeduldig und will end-  
lich Ergebnisse mit Taten sehen. Wie die  
französischen predigen die englischen Blätter  
jeden Tag, daß die Gefahr des Hungerns  
gerade in den nächsten Monaten am größten  
werde. Der englischen Regierung hat sich eine  
große Nervosität bemächtigt. Sie fühlt, um im

Bilde Churchills zu bleiben, die deutsche Faust  
an der Gurgel und fühlt das Aussetzen der  
Herzschläge.

Berlin, 8. Mai. Aus Kopenhagen  
wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: „Ber-  
lingele Tidende“ erhielt gestern früh eine De-  
pesche aus Bergen, daß der englische  
Botschafter in Petersburg, Sir Ge-  
orge Buchanan, sich z. Bt. dort auf der  
Durchreise befinde. Im Anschluß an diese  
Nachricht erinnert das Blatt an die in der  
letzten Zeit zutage getretenen Beweise eines  
Englandbasses in Rußland, die es hätten wün-  
schenswert machen können, daß Buchanan zur  
Beratung schleunigst nach London fahre.

## Tages-Neuigkeiten.

### Baden.

oc. Karlsruhe, 8. Mai. Der Groß-  
herzog hat dem Roten Kreuz 2000 M.  
und der U-Bootspende 5000 M. überreicht.

oc. Karlsruhe, 8. Mai. Die bevor-  
stehende Einberufung des bereits ausgemusterten  
Jahrgangs 1899 und der voraussichtlich wach-  
sende Bedarf an jugendlichen Hilfskräften für  
die Landwirtschaft haben das Unterrichts-  
ministerium veranlaßt, die diesjährigen Reife-  
und Schlußprüfungen auf einen früheren Zeit-  
punkt anzuberaumen und zwar wurden für die  
Abnahme der schriftlichen Prüfung an den  
höheren Schulen die Tage vom 4. bis 6. Juni  
bestimmt. Die mündlichen Prüfungen müssen  
spätestens bis zum 16. Juni abgeschlossen sein.  
Weiter hat das Unterrichtsministerium be-  
stimmt: Denjenigen Schülern der Unterprima,  
welchen auf Schluß des laufenden Schuljahres  
nach Beschluß der Lehrerversammlung das  
Zeugnis der Reife für Oberprima zuerkannt  
wird, ist, wenn sie vor dem 12. September  
ds. Js. infolge Aufstiegs ihrer Altersklasse die  
Einstellung ins Heer zu gewärtigen haben, in  
den letzten Tagen des Monats Juli eine für-

sorgliche Reifeprüfung abzunehmen. Wer von  
diesen Schülern bis zu Beginn des neuen  
Schuljahres 1917/18 nicht einberufen ist, hat  
zur Erlangung des Reifezeugnisses die Anstalt  
weiter zu besuchen.

oc. 50 Jahre badische Heeresver-  
fassung. Unter der Wucht der Kämpfe im  
Westen, an denen auch badische Regimenter  
so ruhmreichen Anteil haben, ging die Er-  
innerung an einen Markstein in der Ausge-  
staltung unserer badischen Heeresverfassung  
fast unbemerkt vorüber. In der ersten Mai-  
woche vor 50 Jahren erschien nämlich, wie  
im „P. Anz.“ erinnert wird, in den badischen  
Zeitungen eine Bekanntmachung des damaligen  
badischen Kriegsministeriums, in welcher mit-  
geteilt wurde, daß die Gr. Regierung beab-  
sichtige, die Wehrverfassung nach dem Grund-  
satz der allgemeinen Wehrpflicht auf dem  
Wege der Gesetzgebung umzuwandeln. Daran  
schloß sich die Aufforderung an junge Männer,  
welche den erforderlichen Bildungsgrad be-  
sitzen und die Kosten ihrer Unterhaltung und  
Ausrüstung aus eigenen Mitteln bestreiten  
wollen, als Freiwillige in das badische Armeekorps  
einzutreten. Das war vor 50 Jahren  
der Anfang der Einrichtung des Einjährig-  
Freiwilligen-Dienstes in Baden, wie er da-  
mals in Preußen schon über ein halbes Jahr-  
hundert bestand. In Baden war bis zu jener  
Zeit noch die Möglichkeit, sich durch Zahlung  
einer gewissen Summe vom Dienste mit der  
Waffe loszukaufen und dafür einen sog. Ein-  
steher zu stellen, der dann für den Losge-  
kauften ins Heer trat.

Residenz-Theater Karlsruhe, Wald-  
straße 30. Spielplan für Mittwoch, Donner-  
stag und Freitag: In Erstaufführung das 4-  
aktige Filmspiel „Das Legat“; „Die siegreichen  
Hondeds im Kampfe gegen das türkische  
Rumänien“ aktuell; „Er geht nicht aus“, eine  
reizende Komödie und „Leben und Treiben  
im Kongostaat“ interessante Naturaufnahme.

## Verschollen.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Die beiden Herren waren es zufrieden.  
Bobby schickte Charles, der wieder in der Nähe  
weilte, hinab nach einem Mantel für Miß  
Croschall. Als Charles gleich darauf den  
Mantel brachte und der jungen Dame um-  
legen wollte, nahm ihm Bobby denselben ab  
und hüllte Lillian hinein. Vorsichtig schlichen  
sie sich dann davon wie drei Verschwörer, um  
nicht gesehen zu werden. Sie wußten, daß es  
sonst mit dem friedlichen Plauderstündchen  
aus sein würde.

Geplaudert wurde allerdings auch nicht  
sehr viel. Das Gespräch verstummte bald  
zwischen den drei Menschen. Jeder hing seinen  
eigenen Gedanken nach.

Lillian lag in einem Sessel und blickte  
träumerisch empor zu der hellen, vollen Mond-  
scheibe, Bobby Blount lehnte neben ihr an  
der Kelling und sah in ihr vom Monden-  
schimmer verklärtes Antlitz. Und John Crosch-  
hall rauchte friedsam, in Gedanken an die  
Heimat versunken, eine Zigarette. Sie wur-  
den nicht entdeckt. Man glaubte, die Herr-  
schaften wären auf ihre Zimmer gegangen.

So blieben sie ungestört und konnten sich aus-  
schweigen.

Nach einer langen Zeit erhob sich Lillian  
mit einem tiefen Atemzug.

„Schön war dies friedliche Stündchen —  
nicht wahr? Es ist doch eine Wohltat, wenn  
man sich mit verstehenden Menschen einmal  
so recht gründlich ausschweigen darf. Dafür  
gebe ich gern den herrlichsten Ball. Sehen  
Sie nur, Bobby, wie sich der Mond tausend-  
fach im Wasser spiegelt. Jede kleine Welle  
trinkt sein Bild und spielt damit. Aber jetzt  
muß Papa zur Ruhe. Die Musik ist ver-  
stummt und er wird schlafen können.“

Sie neigte sich zärtlich über den Vater.

John Croschall nickte.

„Noch zwei Tage, Lillian — dann sind  
wir auf deutschem Boden,“ sagte er leise, mit  
sehnsüchtigem Klange.

Bobby sollte es nicht hören — aber er  
hörte es doch. Er sah auch, daß Lillian dem  
Vater mit ausstrahlenden Augen zunickte, ohne  
ein Wort zu erwidern. Arm in Arm schritten  
Vater und Tochter neben Bobby Blount nach  
der Treppe, die zu den Kabinen führte.

Unten verabschiedete sich Lillian von Bobby  
und dem Vater.

„Gute Nacht, lieber Papa, gute Nacht,  
lieber, alter Bobby,“ sagte sie mit ihrer

warmen, klaren Stimme. Noch einmal nickte  
Lillian den beiden Herren zu und verschwand  
in ihrem Salon.

Auch die beiden letzten Tage hatte der  
„Non plus ultra“ gute, stille Fahrt bei herr-  
lichem Sonnenschein. Aber die Passagiere  
wurden nun schon ungeduldig und wünschten  
das Ende der Reise herbei, am meisten wohl  
John Croschall. Er fühlte sich körperlich nicht  
sehr wohl und schlief des Nachts sehr schlecht.  
Das verheimlichte er jedoch seiner Tochter,  
um sie nicht zu beunruhigen.

So war er sehr froh, als endlich in der  
Ferne die deutsche Küste gesichtet wurde.  
Lillian stand neben ihm an der Kelling und  
beide schauten eifrig durch Ferngläser  
hinüber nach dem nebelhaften Streifen, der  
wie ein Wolkenzug am Horizont auftauchte.  
Und dann faßten sie einander an den Händen  
und sahen sich leuchtenden Blickes an.

„Papa — lieber Papa,“ sagte Lillian innig.  
Er nickte leise und sie sah, daß seine Augen  
sich feuchteten. Erregt und bewegt drückte sie  
seinen Arm an sich.

„Nicht aufregen, Papa,“ bat sie besorgt.  
Er schüttelte den Kopf.

„Sorge dich nicht. Diese Erregung schadet  
mir nicht. Ich mag sie nicht unterdrücken,

Ab kommenden Samstag findet das große Filmwerk „Es werde Licht“ von Richard Döswald geschaffen, seine Erstaufführung. Dieses Werkes Hauptdarsteller sind Herr Bernd Aldor, Hugo Flink, Leontine Kühnberg und Käthe Döswald.

✠ Durlach, 8. Mai. Ersatz-Reservist August Elsenhans, Friseur von hier, erhielt das Eisene Kreuz 2. Kl.

✠ Durlach, 8. Mai. Das herrliche Maiwetter lockt Tausende hinaus ins Freie. Der Mai hat's eben dem Deutschen angetan, einem Volke, das schon seit Urzeiten für die Natur und ihr geheimnisvolles Wirken großes und inniges Verständnis zeigte. Nun sieht und hört man zuweilen so manches, worüber man nicht schweigen kann. Das Eine betrifft das unsinnige Verwüsten der blühenden Sträucher und Blumen. Ein kleines Sträußchen ist schöner und wirkt besser als ein Büschel abgerissener Blumen, die ja doch meist bald wieder fortgeworfen werden. Dann entspricht es nicht dem Ernst unserer Tage, wenn einzelne Parteien halbwüchsiger Burschen und Mädchen nachts johlend und gröhend und allerhand Unfug treibend, Furchen und Wald durchziehen. Eine Freud in Ehren, will niemand wehren und stören — in allem aber soll Maß und Ziel gehalten werden, und unsere heranwachsende Jugend möge das schöne Sprüchlein beherzigen, das auf der Pfingstbrücke in Gröchingen zu lesen ist: „An jedem Ort, wohin du gehst, nimm deinen Maßstab mit, zum Tanz, zum Schmaus, zum Spiel, und fügt dich's, daß du stille stehst, dann frage: War's zu viel?“

✠ Berghausen, 7. Mai. Samstag nachmittags 4 1/2 Uhr brach in dem Anwesen des Bürgermeisters Jakob Wenz dahier Feuer aus, das Scheuer, Stallung und Schopf, sowie das Wohnhaus einäscherte. Es ist hierdurch ein Gebäudeschaden von etwa 11000 M und ein Fahrnißschaden von etwa 3800 M entstanden; derselbe ist durch Versicherung gedeckt. Ein Kind des Beschädigten soll durch Spielen mit Feuerzeug den Brand verursacht haben.

✠ Bruchsal, 7. Mai. Drei Kinder einer hiesigen Familie im Alter von 6 bis 11 Jahren hatten sich, ohne daß es von den Erwachsenen bemerkt worden war, auf die Glasbedachung des Treppenhauseoberlichtes gesetzt. Die Kinder brachen durch und stürzten in die Tiefe. Alle drei erlitten schwere Verletzungen, an denen das jüngste Kind gestorben ist.

das würde mir viel mehr schaden. Ruhig kann ich jetzt nicht sein, das kannst du wohl begreifen. Mir ist, als seien dreißig Jahre aus meinem Leben gelöscht. Damals, als ich die Heimat verließ, da stand ich auch an der Reling eines Schiffes und schaute da hinüber mit einem Herzen voll Bitterkeit und Verzweiflung. Mehr und mehr verblaßte der Streifen Land, dem wir jetzt immer näher rücken. Und als er ganz verschwunden war, da traten mir die Tränen in die Augen, trotzdem ich im wilden Trotz die Zähne fest zusammen biß. Auch heute feuchten sich meine Augen — aber aus einem anderen Gefühl heraus. Wehmut und Freude streiten in meiner Brust um die Herrschaft.“

„Ich kann dir das nachfühlen, lieber, lieber Papa,“ sagte Lillian leise.

Er atmete tief auf.

„Was bei dem Anblick dieser Küste alles in mir lebendig wird! Ich sehe mich wieder, wie ich damals war, als ich der Heimat den Rücken lehrte. Ein Bettler war ich, ein Verzweifelter, der sich nur mühsam unter der Wucht des Schicksals aufrecht hielt. Man hatte mir das Teuerste genommen, was ich hatte, das Mädchen, das ich liebte und das sich für ihre Familie opfern mußte mit zerrißenerm Herzen. Und als ich mir eine letzte Abschiedsstunde mit ihr vom Schicksal extortete — da stahl mir der Mann, der mir die Geliebte geraubt, auch noch meine Ehre — und ich mußte es wehrlos geschehen lassen.“

Freiburg, 7. Mai. Der bekannte Kampfflieger, Rittmeister Freiherr v. Richthofen ist am Sonntag auf kurze Zeit in einem hiesigen Gasthose abgestiegen. Wie die „Freib. Btg.“ meldet, hat eine Obersekunda des Realgymnasiums dem Lusthelden eine Blumenpende überreichen lassen. Darauf erschien der Gefeierte vor den jugendlichen Vaterlandsfreunden. Drei Hurras begrüßten ihn aus jugendlichen Kehlen. Seine Frage, ob denn alle Flieger werden wollten, wurde freudig und begeistert bejaht. Die paar Augenblicke des Zusammenseins mit dem König der Lüfte werden allen unvergänglich bleiben. — Heute mittag wiederholten sich die Kundgebungen einer ehrlieh begeisterten Schülerchar, die dem Gefeierten ebenfalls Blumen widmete.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 8. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, wird dem Reichstage eine neue Kriegskreditvorlage zugehen. Es stehe aber noch nicht fest, ob sie bereits in dem jetzigen Tagungsabschnitt vor Pfingsten oder erst einige Wochen später eingebracht werde.

Berlin, 7. Mai. Abg. Dr. Heckscher hat im Reichstag folgende kurze Anfrage gestellt: Im englischen Unterhaus hat ein Mitglied des Kabinetts, Lord Cecil, die Nachricht, die deutsche Regierung ziehe Fett aus Soldatenseichen, als nicht unglücklich hingestellt. Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um dieser erbärmlichsten aller englischen Verleumdungen wirksam entgegenzutreten?

\* Berlin, 8. Mai. Aus Dresden wird dem „Berl. Tagbl.“ mitgeteilt: Generalfeldmarschall von Hindenburg hat an den Präsidenten der Zweiten sächsischen Kammer, Dr. Vogel, auf ein Begrüßungstelegramm folgende Antwort gesandt: „Er. Hochwohlgeboren spreche ich für die freundlichen Worte der Begrüßung anlässlich des Zusammentritts der 2. Kammer meinen Dank aus. Der von unserem allerhöchsten Kriegsherrn stets gepflegte Soldatengeist hat wieder seine Stärke bewiesen. Wenn auch das Heer in der Heimat durchhält, sind wir des Sieges gewiß.“

W.A.B. Straßburg, 7. Mai. König Ludwig von Bayern, in dessen Begleitung sich u. a. Kriegsminister Freiherr v. Sillingrath befand, hat heute mittag auf der Durchreise auf dem hiesigen Bahnhof die hier und in der Umgebung liegenden bayerischen Truppenteile begrüßt, an die er sich nach dem Abschreiten der Front mit einer kurzen Ansprache

„An diese trüben Dinge sollst du nicht denken, Papa,“ bat Lillian.

Er atmete schwer.

„Es drängt sich mir auf, mein Kind, ich rufe diese Gedanken nicht. Daß ich sie dir aussprechen kann, erleichtert mich. Ich habe dir ja alles das schon ganz ausführlich erzählt und du weißt, daß meines Vaters Ehre durch eine falsche Anschuldigung besudelt wurde, die ich nicht entkräften konnte. Auf meinem Namen ruht wohl heute noch der Schimpf, trotzdem man mich sicher längst zu den Toten gerechnet hat. Nun — ich will tot sein für sie alle, so lange dieser Makel nicht von mir genommen ist. Du sollst dich nicht bedrückt fühlen müssen unter dem falschen Verdacht, der auf mir ruht. Vielleicht gelingt es mir jetzt, ihn zu entkräften und meine Ehre reinzuwaschen — wenn ich es tun kann, ohne jene Frau zu belasten, die mir teuer war — teurer als meine Ehre, mein Leben. Vorläufig lehre ich als Fremder heim. Niemand wird mich mehr erkennen, und der fremde Name, den ich führe, wird mich schützen vor Entdeckung. Du wirst so lange Lillian Großhall bleiben, bis du dich stolz zu dem Namen bekennen darfst, der dir zukommt und den ich ablegte, als ich amerikanischen Boden betrat.“

Lillian streichelte seine Hand.

„Was tut es, wenn ich immer Lillian Großhall bleibe, mein lieber Papa? War ich nicht bisher unter diesem Namen froh und glück-

wandte, die er mit folgenden Worten schloß: Es freut mich ganz besonders, Sie hier in Straßburg begrüßen zu können, in dieser uralten Stadt, die wir vor mehr als 45 Jahren zurückerobert haben. Das Ziel unserer Feinde, und das ist noch nicht das bescheidenste, geht ja nicht nur dahin, die Grenzen, wie sie vor dem Kriege bestanden haben, wieder herzustellen. Sie wollen uns diese schöne Stadt, dieses schöne Land wieder entreißen. Aber das sollen und werden sie nicht! Sie werden zerschellen an dem Widerstand unserer sieggewohnten tapferen Truppen.

#### England.

W.A.B. Bern, 7. Mai. Zu dem Aufruf des Königs von England schreiben die „Times“, die Proklamation des Königs, die die Untertanen zu sparsamem Lebensmittelngeuß anhängt, sollte auch die Steptischen davon überzeugen, daß die Lebensmittelfrage ernst ist. Sie ist, sagt das Blatt, sehr ernst und ist bei weitem der ernsteste Teil in der Gesamtlage der Nation.

#### Eingefandt.

✠ Durlach, 8. Mai. Es gibt hier Leute, die halten Hasen, sogar Ziegen, besitzen aber keinen Quadratmeter Land. Das Futter für diese Tiere holen sie an Rainen, die anderen Leuten gehören, die diese Rainen entweder als Eigentum besitzen oder in Pacht haben. Das Futter an Feldrainen draußen oder im Wald zu holen, ist gewissen Leuten zu umständlich — da nimmt man eben einfach wo ist. Kommt dann der Eigentümer oder Pächter, so findet er den abgegrastten Rain. Wir möchten bitten, die Feldhut darauf aufmerksam zu machen, diesen Futterdieben etwas auf die Finger zu sehen.

#### Neueste Drahtberichte.

##### Der deutsche Tagesbericht.

W.A.B. Großes Hauptquartier, 8. Mai, vormittags. (Amtlich.)

##### Bestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Arras-Front hat sich der Artilleriekampf weiter verstärkt. Feindliche Angriffe auf den Schloßpark von Roenx und unsere Stellungen zwischen Fontaines und Rieucourt wurden blutig abgewiesen.

Bei Kämpfen um den Besitz von Bullecourt verblieb dem Gegner der Südstrand des Dorfes.

Heute morgen stürmten unsre Truppen Fresnoy und hielten den Ort gegen englische

lich? Ich sehne mich nicht darnach, ihn zu verlauschen.“

„Nun, wir werden sehen, wie sich alles fügt und wie wir alles finden,“ erwiderte John Großhall mit einem tiefen Atemzuge.

Lillian nickte.

„Dreißig Jahre sind eine lange Zeit, da ändert sich manches.“

„Ja, ja. Manchen werde ich nicht wieder finden, dem ich früher nahe stand. Der Tod wird sich seine Opfer geholt haben, unter denen hauptsächlich, die älter waren als ich. Und die junge Generation, alle, die mit mir jung waren, sind nun alte Leute geworden und haben wohl Nachkommen, die ich nicht kenne. Du hast recht, es verging eine lange Zeit. Aber die Heimat werde ich unverändert finden — meinen deutschen Wald und die Berge. Und will's Gott, lernst du sie lieben. Mir ist, als könnte ich dich beruhigter allein in der Welt zurücklassen, wenn du in meiner Heimat Wurzeln schlägst.“

Lillian lächelte verjöhnen.

„Mir ist, als liebte ich sie schon, bevor ich sie gesehen.“

Hand in Hand standen sie schweigend und sahen nach der deutschen Küste hinüber.

Dann gesellte sich Bobby Blount zu ihnen. Als er sah, daß Vater und Tochter bewegt und versunken beisammen standen, wollte er sich leise wieder zurückziehen. Aber Lillian hatte ihn schon bemerkt und wandte sich lächelnd mit verjöhnenen Augen nach ihm um. (F. f.)

Wiedereroberungsversuche. Ueber 200 Gefangene und 6 Maschinengewehre sind bisher eingebracht.

**Heeresgruppe deutscher Kronprinz.**  
Auf dem Schlachtfelde der Aisne flaute nach dem heißen schweren Ringen der letzten Tage die Gefechtsfähigkeit gestern stellenweise ab.

Zu größeren Kämpfen kam es tagsüber noch nördlich von Craonelle, wo die Franzosen sich in erfolglosen verlustreichen Angriffen bemühten, und die Höhenstellungen zwischen Hurtebise—Craonne zu entreißen. An keiner Stelle hatten sie Erfolg.

In den Abend- und Nachtstunden erfolgten gegen mehrere Stellen der Front von Baugailon de Corbeny feindliche Teilvorstöße, die abgesehen von geringen örtlichen Erfolgen der Franzosen westlich von Craonne, gegenüber der tapferen Verteidigung überall scheiterten.

Bei La Neuville leitete nachmittags starkes Artilleriefener einen erfolglosen feindlichen Angriff gegen die Höhe 100 und unsre anschließenden Gräben ein.

In der Champagne bekämpften sich die Artillerien mit zunehmender Heftigkeit. Ein gegen die Höhen nördlich von Prosnès be-

absichtiger französischer Angriff kam in unserm Vernichtungsfener nur gegen Keil- und Pochl-Werk zur Entwicklung. Vorübergehend eingedrungenen Feind wurde in seine Ausgangstellungen zurückgeworfen.

**Heeresgruppe Herzog Albrecht**  
Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. Mai büßte der Feind 20 Flugzeuge ein. Leutnant Bernert hat seinen 27., Leutnant Freiherr v. Richtigosen seinen 20. Gegner abgeschossen.

**Deftlicher Kriegsschauplatz**  
Die Lage ist unverändert.

**Mazedonische Front:**  
Zwischen Ohrida- und Prespa-See wiesen Oesterreicher und Türken feindliche Vorstöße blutig ab.

Im Cernabogen erfolgten gestern noch zweitägiger starker Artillerievorbereitung die erwarteten feindlichen Angriffe auf einer Frontbreite von 8 km, die dank der hervorragenden Haltung der verbündeten deutschen und bulgarischen Truppen abgeschlagen sind. Heute morgen hatten neue Vorstöße von Franzosen, Russen und Italienern daselbe Schicksal.

Westlich des Bardar und am Doiran-See entfaltete die feindliche Artillerie eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit.

Im Monat April büßte der Gegner 362 Flugzeuge und 29 Fesselballons ein. Von ersteren sind 292 im Luftkampf abgeschossen.

Wir verloren 74 Flugzeuge und 10 Fesselballons. Der verflossene Monat zeigt die deutschen Luftstreitkräfte auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit.

Während unsre Abwehrmittel mit Erfolg bemüht waren, ruchlose feindliche Bombenangriffe auf die Heimat abzuwehren, stellten die schweren Aprikämpfe die höchsten Anforderungen an die im Felde befindlichen Flieger, Fesselballons und Flugabwehrkanonen. In täglicher enger Zusammenarbeit zeigten sie sich ihnen gewachsen.

Unsre Bombengeschwader zerstörten wichtige militärische Anlagen, unsre Luftaufklärung brachte der Führung wertvolle Nachrichten. Opfervoller Einsatz unsrer Flieger auf dem Schlachtfelde unterstützte die schwer kämpfende Infanterie und Artillerie in vorbildlicher Weise.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff

### Gemeindevoranschlag für das Jahr 1917.

Die Schlussberatung über den Entwurf des Voranschlags für das Jahr 1917 findet am

**Mittwoch, den 16. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr,**  
im Rathaus — Zimmer Nr. 7, 3. Stock — statt.

Zur Mitwirkung werden diejenigen Steuerpflichtigen, deren umlagepflichtige Steuerwerte und Einkommen zusammengerechnet sowie Umlage zu tragen haben wie 100 000 M Steuerwert, mit dem Anfügen eingeladen, daß es ihnen freisteht, ihre Einwendungen bei der Beratung vorzutragen oder zum Anschluß an den Voranschlag schriftlich zu übergeben.

Durlach, den 8. Mai 1917

Der Gemeinderat

### Grasversteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt das diesjährige Graserträgnis folgender Plätze und Dämme gegen Bürgerschaftsstellung oder Barzahlung öffentlich versteigern:

**Mittwoch, den 9. Mai d. J., vormittags 8 Uhr,**  
Steinschiffstanzal, bei der Untermühle, ehem. Seilerbahn, Weg zur Mastweide, Landgraben, Pissen- und alten Grabendam, Böschung Tiefentalergraben, beim Fischhaus, hohen Erlesweg, Salz- und Breitegasse, hinter und neben dem Quellenhaus.

Zusammenkunft bei der Untermühle.  
**Am gleichen Tag, nachmittags 2 Uhr,**  
Hubweg, Pfingtdamm, Dreispitz an der Obermühle, längs des Brunnenhauskanals, Rutscherweg, an der Weinjarterstraße, am Beunsee, Beun und Gießbachdamm, im Tiergarten.

Zusammenkunft bei der Hubbrücke.  
Durlach, den 5. Mai 1917.

Der Gemeinderat.

### Städtischer Verkauf.

Es ist uns gelungen, eine größere Sendung **Sultanin-Rosinen (aus der Türkei)**

zu erhalten. Dieselben kommen zum Preis von 4,10 M das Pfund zum Verkauf; auch die Geschäfte hier können Rosinen zum Kleinverkauf an die hiesige Bevölkerung erhalten.

Des weitern bringen wir unsern Restbestand an **Simbeer Sirup**

in Flaschen zum Verkauf. Der Sirup eignet sich insbesondere zum Versand ins Feld und ist in einer Feldpostpackung versandfertig. Preis pro Packung 65 Pfg.

Von jetzt ab treffen täglich **frische Spiraeln**

ein, die an hiesige Familien und an Wirtschaften abgegeben werden; die Tagespreise sind in den Verkaufstotalen angeschrieben.

Durlach, den 8. Mai 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

### Versorgung der ärmeren Bevölkerung mit Schuhleder.

Dem Kommunalverband Durlach-Stadt ist wiederum eine Sendung Bodenleder zur Abgabe an die ärmere Bevölkerung überwiesen worden. Das zur Anfertigung von Schuhsohlen bestimmte Leder wird zum halben Höchstpreise zuzüglich eines geringen Aufschlags für entfallende Selbstkosten an minderbemittelte Familien abgegeben. Abgabestelle ist auch diesmal das städt. Gaswerk.

Wir fordern diejenigen minderbemittelten Familien, die auf den

Bezug von Bodenleder abheben, auf, sich bis einschließlich **Donnerstag, den 10. d. Mts.** in die auf der Polizeiwache aufliegende Liste einzutragen und dabei die Zahl der Familienmitglieder, für welche Männer-, Frauen- oder Kindersohlen gewünscht werden, sowie das Alter der Kinder anzugeben.

Falls die zur Verfügung stehende Ledermenge zur Befriedigung aller Ansprüche nicht ausreicht, werden in erster Linie bedürftige Familien mit größerer Kinderzahl berücksichtigt werden.

Durlach, den 7. Mai 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Berghausen.

### Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben des Privatmanns Heinrich Mohr, früher Bäckmeister in Berghausen, werden die zu dessen Nachlaß gehörigen, unten beschriebenen Grundstücke

**Mittwoch, den 23. Mai 1917, vormittags 11 Uhr,**  
auf dem Rathaus zu Berghausen öffentlich zu Eigentum versteigert.

**Beschreibung der Grundstücke.**  
Lsg. Nr. 6069 a: 22 a 37 qm Hofraite,  
18 a 07 qm Hausgarten,  
auf 40 a 44 qm bei der Ziegelhütte.

Auf der Hofraite steht: a) ein 2stöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller, b) Schopf mit Schweinstallung, c) Schopf mit Hühnerhaus.

Lsg. Nr. 6069 b: 9 a 92 qm Wiese bei der Ziegelhütte.  
Lsg. Nr. 4216: 8 a 99 qm Ackerland am Kosenbusch.

Alles zusammen geschätzt zu 12 000 M.

Die Grundstücke sollen im gesamten als ein untrennbares Ganzes ausbezogen werden.

Die Versteigerungsbedingnisse können in der Zwischenzeit auf der diesseitigen Kanzlei eingesehen werden.

Durlach, den 5. Mai 1917.

Groß. Notariat III.

### Holzversteigerungen des Forstamts Langensteinbach.

**Freitag, den 11. Mai d. J.,** früh 9 Uhr, im **grünen Baum in Langensteinbach.** Aus Domänenwald Rappenbusch und Winterhalde: 344 Ster buchene, 26 Ster eichene, 57 Ster gemischte, 102 Ster forlene Scheiter und Rollen, 29 Ster buchene, 21 Ster gemischte Prügel und 375 buchene Wellen. Forstwart Kies in Langensteinbach zeigt das Holz.

**Samstag, den 12. Mai d. J.,** früh 9 Uhr, im **Adler in Kleinleinbach.** Aus Domänenwald Buchwald: 4 Eichen II.—IV. Kl., 27 Buchen I.—V. Kl., 3 Birken IV. und V. Kl., 4 Forlenstämme I., 16 II., 9 III., 3 IV. und V. Kl., 5 Forlenabschnitte I., 13 II., 2 III. Kl., 160 Ster buchene, 15 Ster eichene, 27 Ster gemischte, 183 Ster forlene Scheiter und Rollen, 2 Ster eichene und 2 Ster forlene Prügel. Forstwart Nonnenmacher in Wilferdingen zeigt das Holz.

Zu den Brennholzversteigerungen werden nur solche Käufer zugelassen, die im Besitze eines vom Bürgermeisteramt ihres Wohnorts vorschristsgemäß ausgestellten Erlaubnischeines sind. Nach Befriedigung des bescheinigten Bedarfs werden auch Steigerer ohne Schein zugelassen.

Gefunden wurde ein **Vettuch**, Abzuholen gegen Einrückungsgebühr **Wilhelmstraße 8, Dths.**

Wo könnte Fräulein **Unterriecht im Weisfiden** erhalten? Angebote unter Nr. 237 an den Verlag dieses Blattes.

3- oder größere 2-Zimmerwohnung mit Gas und allem Zubehör auf 1. Juni zu mieten gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Ein **Fahrrad**, womöglich mit Gummibereifung, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 240 an den Verlag d. Bl.

